



Zu den besonderen Gästen zählten natürlich die Kindergartenkinder von St. Georg, die mehrere Lieder für die Eröffnungsfeier einstudiert hatten; hier im Gespräch mit Bürgermeister Peter Braun. FOTOS: BÖHM

# Ort der Begegnung geschaffen

**FEST** Der Schlosstadl in Schmidmühlen wurde nach der gelungenen Sanierung eingeweiht. Viele sprechen von einem Schmuckstück.

VON PAUL BÖHM

**SCHMIDMÜHLEN.** „Herzlich willkommen in der guten Stube, im Schlosstadl in Schmidmühlen“, hieß es am Wochenende. Das ehemalige Wirtschaftsgebäude der Schlossherren verkam zwar bis zur „Rumpelkammer“ – nach einer erfolgreichen Sanierung ist der Gebäudekomplex nun aber ein Glanzstück im Markt.

Schon wenige Monate nach seiner Fertigstellung ist der Schlosstadl zu einem Ort der Gemeinschaft und der Begegnung geworden. Getestet und von allen für sehr gut befunden wurde er seit Mitte August mit den verschiedensten Veranstaltungen, angefangen von Geburtstags- und Hochzeitsfeiern bis hin zu hochkarätigen gesellschaftlichen Abenden mit Musik und Kabarett. Die Einträge in sozialen Netzwerken sprechen von einem Erlebnis- und Gesellschaftsstadl, der es den Menschen leicht, macht zusammenzukommen und aufeinander zuzugehen.

## Wichtig für Bauwirtschaft

Von einem „mehrfachen Segen“ sprach auch stellvertretender Landrat Johann Kummert mit Blick auf die großen Entscheidungen und Momente, die letztlich für diese gelungene Sanierung gestanden haben. Baurat Michael Streidl von der Regierung der Oberpfalz sprach von einem gelungenen Auftrag; mit einem gemeinsamen Kraftakt sei ein dem Verfall preisgegebenes Gebäude zu einem Schmuckstück aus städtebaulicher Sicht geworden. Über die gelungene Sanierung freute sich auch Friedrich Roskamp vom Landesamt für Denkmalpflege: „Es ist ein echtes Schmuckstück für Schmidmühlen geworden.“ Es sei nicht nur ein wertvoller Beitrag für die Ortssanierung, sondern auch ein wich-



Hervorragend angenommen wurde von den Bürgern der Tag der offenen Tür mit Kaffee, Kuchen und Unterhaltungsmusik von der Blaskapelle St. Ägidius sowie mit Führungen durch das Gebäude mit Bürgermeister Peter Braun.

## ZUR GESCHICHTE DES SCHLOSSTADLS

**Bau:** Viel Wissenswertes zur Geschichte des Stadls, der gegenüber dem Hammerschloss steht, erzählte Architekt Michael Dittmann aus Amberg den Gästen der Einweihungsfeier. Es konnte demnach nachgewiesen werden, dass der große Stadel von 1696 bis 1700 gebaut wurde. Für den kleineren Bau wurde anhand einer dendrochronologischen Untersuchung festgestellt, dass er um 1760 errichtet wurde.

**Nutzung:** Man geht davon aus, dass der befestigte Stadel als großes Ökonomiegebäude von den Hammerherren genutzt worden ist.

**Besonderheit:** Beide Dachstühle sind sehr ähnliche barocke Konstruktionen. Nach Meinung der Fachleute handelt es sich um eher sehr seltene Dachstühle aus der Übergangszeit von gotisch geprägten Konstruktionen zu barocken Arbeiten.

tiger Auftrag für die heimische Bauwirtschaft gewesen.

Am vergangenen Wochenende wurde der mit viel Fingerspitzengefühl sanierte und einer gelungenen Konzeption aus Denkmalschutz und gesellschaftlicher Nutzung mit Leben erfüllte Schlosstadl offiziell seiner Bestimmung übergeben. Es sei in der Bauphase oft sehr schwierig gewesen, den Spagat zwischen diesen Komponenten zu finden, hat Bürgermeister Peter Braun einmal bei einer der wöchentlichen Besprechungen mit Handwerkern, Denkmalschützern und Architekt gesagt. Doch es ist gelungen.

Pfarrer Werner Sulzer sprach beim Gottesdienst von einer gelungenen Sanierung des Schlosstadls, der sich in diesen wenigen Wochen seit seiner

Fertigstellung zu einem echten Ort der Gemeinschaft für die Menschen entwickelt habe. Gemeinsam sprachen Pfarrerin Birgit Schwalbe-Eberius und Pfarrer Sulzer das Segensgebet für das Gebäude, wo jetzt Menschen zusammenkommen, gemeinsam feiern und schöne Stunden verbringen können.

Der Auftakt der Feier war den Kindergartenkindern von St. Georg mit Kindergartenleiterin Angela Graf vorbehalten. „Sie stehen stellvertretend für unsere Zukunft, sie werden vermutlich diesen Stadl am längsten nutzen können“, meinte Bürgermeister Peter Braun.

Zu den Gästen zählten neben den Vertretern der Kirchen auch viele Vertreter der Politik mit dem stellvertretenden Landrat Hans Kummert sowie

den Bürgermeistern Erwin Geitner aus Rieden und Bernhard Graf aus Hohenfels, der Marktgemeinderat, die Beschäftigten der Gemeinde, und nicht zuletzt Behördenvertreter, Vertretern der Baufirmen und nahezu 20 Vereinsabordnungen aus dem Markt Schmidmühlen. Gekommen waren auch Dr. Markus Perpeet vom Bundesforst sowie die Vertreter der US Militärs aus Hohenfels mit Oberst Joe Hilbert und Vertreter der Pateneinheit 1./472 aus der Schweppermannkaserne.

Besonders dankte der Bürgermeister den Firmen und Handwerkern, die unter der Koordination von Architekt Michael Dittmann aus Amberg hervorragende Arbeit geleistet haben. „Die Sanierung eines alten Gebäudes will wohl überlegt sein“, meinte Braun. Dass der Schlosstadl kein einfach zu handhabendes Gebäude sein werde, zeigte sich schon daran, dass die Meinungen in der Bevölkerung dazu sehr vielfältig waren. Mit einem Bürgerentscheid legten die Schmidmühlener Ende März 2015 den Grundstein für die Sanierung des Stadls. Mehr als zwei Drittel der Menschen haben sich beim Bürgerentscheid für eine Sanierung und im speziellen für die Nutzung als Veranstaltungsraum ausgesprochen.

## Viel finanzielle Unterstützung

Der Markt Schmidmühlen alleine hätte diesen finanziellen Kraftakt nicht stemmen können, merkte Bürgermeister Peter Braun an. Ob es die Städtebauförderungsmittel über die Regierung der Oberpfalz, oder die Gelder aus dem Bayerischen Entschädigungsfonds, Fördermittel aus der Bayerischen Landesstiftung oder Gelder aus dem Burgen- und Schlösserprogramm des Bezirks waren: Nur so hat man mit den Eigenmitteln des Marktes Schmidmühlen den Finanzierungsrahmen von etwa 1,5 Millionen Euro abdecken können.

Am Nachmittag nutzten viele Menschen die Gelegenheit nicht nur zu Kaffee und Kuchen samt musikalischer Unterhaltung mit der Blaskapelle St. Ägidius, sondern auch noch zu einer Führung mit Bürgermeister Peter Braun durch die Räumlichkeiten.